

Ein Auftrag, der Prestige, Beachtung und Umsatz ins Niederamt bringt

Die Firma Leoni Studer aus Däniken kann das zweitgrösste Solarkraftwerk der Welt im deutschen Bundesland Brandenburg mit Spezialkabeln ausstatten.

Die Leoni Studer aus Däniken, schweizerische Tochter des internationalen Kabelsystemanbieters Leoni, rüstet die mit 53 Megawatt Nennleistung weltweit zweitgrösste Photovoltaik-Anlage, den deutschen Solarpark Lieberose, mit Spezialkabeln aus. Für weiteres Wachstum im Markt der erneuerbaren Energien baut der Leoni-Konzern seine Kapazitäten derzeit im Niederamt aus.

Mit der Ausrüstung des Solarparks Lieberose ist Leoni an einem zukunftsweisenden Projekt beteiligt. Der letzte Abschnitt der Photovoltaik-Anlage, die auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz in der Nähe von Cottbus im Bundesland Brandenburg entsteht, geht noch in diesem Jahr ans Stromnetz. Als leistungsfähigstes Solarkraftwerk Deutschlands und zweitgrösstes der Welt liefert es einen jährlichen Energieertrag von zirka 53 Millionen Kilowattstunden, was den Bedarf von rund 15 000 Haushalten deckt.

1000 Kilometer Kabel

Das Solarkraftwerk wird von der Juwi Solar GmbH, einem der führenden Projektentwickler von Solar-, Wind- und Bioenergieanlagen, auf einer Fläche von 162 Hektar errichtet. Dies entspricht der Grösse von mehr als 210 Fussballfeldern.

Leoni stattet dabei das Solarkraftwerk mit Installationskabeln aus, die den von etwa 700 000 Solarmodulen erzeugten Strom zu den Wechselrichtern der Anlage transportieren. Dafür werden insgesamt mehr als 1000 Kilometer eines hochentwickelten Kabels verbaut,



GIGANTISCH Die Photovoltaik-Anlage bei Cottbus im Bundesland Brandenburg bedeckt eine Fläche von rund 210 Fussballfeldern. zvg

das vollumfänglich in der Produktionsstätte in Däniken hergestellt wird, wie Leoni-Pressesprecher Sven Schmidt gegenüber dieser Zeitung präzisierte. Das Kabel von Leoni Studer ist extrem witterungsbeständig und hat eine zu erwartende Gebrauchsdauer von mindestens 150 000 Betriebsstunden, was eine Nutzung von mehr als 30 Jahren erlaubt.

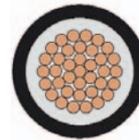
Ausbau Standort Däniken

Um der steigenden Nachfrage in den beiden wichtigsten

Photovoltaik-Märkten nachzukommen, weitet Leoni Studer in Däniken seine Produktionskapazitäten für die Sparte Solarkabel aus. «Wir spüren einen wachsenden Bedarf an unseren Produkten und Services im Bereich regenerativer Energien. Gefragt sind insbesondere unser technologisches Wissen, die internationale Präsenz und die Fähigkeit, Leitungen und Kabelsysteme just-in-time liefern zu können», meint dazu Klaus Probst, Vorstandsvorsitzender der Leoni AG. (MGT, OTR)

Ein sehr spezielles Kabel

Beim Auftrag an die Leoni Studer handelt es sich um eine Bestellung für das **BETAflam Solarkabel**. Das doppelt isolierte, halogenfreie Kabel mit einem Querschnitt von 7 mm (Bild) weist höchste Widerstandsfähigkeit auf: Es ist flammfest, UV-, Ozon-, Hydrolyse-,



kälte- und hitzebeständig von minus 40 bis plus 120 Grad Celsius. Es ist darüber hinaus das erste Kabel, das in Europa und Amerika universell zur Installation von Photovoltaik-Systemen einsetzbar ist, da es sowohl vom deutschen TÜV als auch von den amerikanischen UL (Underwriters Laboratories) zugelassen ist. (MGT, OTR)

und hitzebeständig von minus 40 bis plus 120 Grad Celsius. Es ist darüber hinaus das erste Kabel, das in Europa und Amerika universell zur Installation von Photovoltaik-Systemen einsetzbar ist, da es sowohl vom deutschen TÜV als auch von den amerikanischen UL (Underwriters Laboratories) zugelassen ist. (MGT, OTR)

Polizeijournal

Lieferwagen gegen Mofa

Vorgestern, kurz vor 17 Uhr, spurte auf der Bielstrasse in Solothurn der Lenker eines Lieferwagens irrtümlich Richtung Langendorf ein. Er bemerkte seinen Fehler, wollte über den Parkplatz des Matratzen-Centers wieder auf die Bielstrasse gelangen und blinkte nach links. Anschliessend holte er mit seinem Fahrzeug nach rechts auf die Bushaltestelle aus. Bei diesem Manöver kollidierte er mit einem Mofa-Lenker der geradeaus am Lieferwagen vorbeifahren wollte. Das Vorderrad des Mofas wurde zwischen Rad und Tank des Lieferwagens eingeklemmt. Dadurch wurde das Töffli zu Boden gedrückt und zirka zwei Meter mitgeschleift. Glücklicherweise erlitt der Mann nur leichte Verletzungen. (PKS)

Subingen Serviceangestellte ausgeraubt

Ein Mann betrat vorgestern um 14 Uhr die leere Gaststube des Restaurants Bahnhof in Subingen und fragte die Serviceangestellte nach einem Päcklein Zigaretten. Als die Angestellte die Ware holte und sich vor die Kasse stellte, griff ihr der Unbekannte unvermittelt an die Tasche, in der sich ihre Servicebörse befindet. Er zog das Portemonnaie heraus und ergriff sofort die Flucht. Draussen stieg er in einen unbekanntes silberfarbenen Personenwagen, der nach rechts in die Bahnhof-/Kriegstettenstrasse und anschliessend Richtung Kriegstetten fuhr. Der Täter erbeutete bei diesem Raubzug mehrere hundert Franken. Die Polizei sucht Zeugen: Telefon 032 681 53 11. (PKS)

Deitingen Riesen-Stau wegen Selbstunfall

Am Mittwoch, kurz vor 17 Uhr, war ein Sattelmotorfahrzeug mit türkischen Kontrollschildern auf der Autobahn A1 Richtung Zürich unterwegs. Kurz vor der Raststätte Deitingen Süd soll das Fahrzeug plötzlich nach links auf die Überholspur ausgebrochen sein. Der Lastwagen kollidierte mit der Mittelteilplanke und beschädigte diese auf einer Länge von rund 200 Metern. Danach kam das Sattelmotorfahrzeug fast quer zum Stehen und blockierte die Fahrbahnen. Die nachfolgenden Bergungsarbeiten gestalteten sich äusserst schwierig, da aus dem Tank des verunfallten Trucks Treibstoff auslief. Die Fahrbahn war auf einer Länge von mehreren hundert Metern verunreinigt und musste vom Unterhaltsdienst gesäubert werden. Als Folge des Unfalls und hohen Verkehrsaufkommens am Feierabend kam es auf der Autobahn A1 zu einem langen Rückstau, der zeitweise bis nach Kirchberg reichte. Auch in der Gegenrichtung kam es zu Behinderungen. Die Autobahn A5 musste in östlicher Richtung ebenfalls zeitweise gesperrt werden. Es kam im Wasseramt sowie in und um die Stadt Solothurn zu massiven Störungen des Strassenverkehrs. Die Lage normalisierte sich erst wieder gegen 21.30 Uhr. (PKS)

Jagdleiter drückten die Schulbank

70 Jäger aus 30 Solothurner und Aargauer Revieren am Fachtag des Hegerings OGG in Schönenwerd

Der Jagdleiter trägt die Verantwortung für einen reibungslosen Ablauf der Jagdaktivitäten. Grund genug für den Vorstand des Hegerings Olten-Gösgen-Gäu, mit Hilfe der Schweizerischen Wildtierwarte Niedergösgen einen Fachtag für Jagdleiter beim Waldhaus Schönenwerd zu organisieren.

Schwerpunkte des Jagdleiterkurses waren Wildbrethygiene, Sicherheit, Waffenwirkung, Versicherungsfragen und die Organisation der Herbstjagd. Mit gut 70 Jägern aus über 30 Revieren aus den Kantonen Solothurn und Aargau wurden die Erwartungen übertroffen. Diese Teilnehmerzahl zeigte das klare Bedürfnis auf sowie auch die Bereitschaft der Jäger, sich weiterzubilden. Den Teilnehmern wurden einiges geboten. Die Referate waren durchwegs von guter Qualität und auch an der Organisation war nichts zu bemängeln.

Wildbrethygiene

Fachlehrer und Jäger Philippe Volery erklärte ausführlich den Umgang mit dem besten Bioprodukt, das es gibt, dem Wildbret. Seit der Übernahme des EU-Rechtes im Jahr 2006 muss auch Wildbret kontrolliert werden. Die Jagdgesellschaften sind aber aufgrund ihrer kleinen Mengen von einer Fleischschauung befreit. Trotzdem muss der Jäger alles Nötige tun, um die Erwartungen der Käufer

und die Auflagen des Gesetzgebers zu erfüllen.

Der Jäger übernimmt mit der Selbstkontrolle die Eigenverantwortung und ist sich der einzelnen Schritte bewusst, die dazu führen, dass aus Wild ein hochwertiges Lebensmittel wird. Ein besonderes Anliegen war Volery der Zeitfaktor, bis das Wild in die Kühle gebracht wird. Dies soll innerhalb von 45 Minuten geschehen.

Anhand einer Praxisübung an einem Stück Damwild erklärte Volery, was er beim Aufbrechen als besonders wichtig erachtet. Interessant waren seine Ausführungen zur Beurteilung der inneren Organe, anhand derer jeder Jäger Rückschlüsse auf den Gesundheitszustand des Tieres machen kann und auch soll.

Waffenwirkung und Sicherheit

Beat Baumberger, Büchsenmacher in Aarau, war mit den Themen Waffenwirkung und Sicherheit betraut. In seinem Referat ging er auf die verschiedenen Munitionsarten und ihre Wirkungen ein. Der Jäger muss sich stets überzeugen, dass in seinem Schussbereich keine Gefahr für Mensch, Tier und Sachwerte besteht. «Bei der Waffenhandhabung», erklärte Beat Baumberger, «gibt es nur eines: Üben, üben, üben!»

Im Anschluss an den theoretischen Teil wurden auf einem Parcours im Wald die Schusswirkungen verschiedener Munitionen, deren Durchschlagskraft und der Streuwirkung an Scheiben



GRUPPENARBEIT Fabian Berger erarbeitete mit den Jagdleitern Grundsätze für die Organisation der Gesellschaftsjagd. buo

gezeigt. Eindrücklich war dabei die aufgezeigte Wirkung des Stahlschrotes, das sehr wenig Streuung gegenüber dem Bleischrot aufweist und eine sehr hohe Aufprallenergie hat. Grössere Verletzungen des Wildkörpers, vor allem von Schüssen aus kurzer Distanz, sind die Folgen davon.

Der Posten Haftpflicht und Versicherung war Sache von Stephan Glättli. Mit Gruppenarbeit wurden diverse Fallbeispiele gelöst und diskutiert. Zudem wurden Jagdleiter auf den neusten Stand in

den Signalisationsmöglichkeiten gebracht, um die zukünftigen Jagden noch sicherer zu gestalten.

Fabian Berger leitete den Posten Organisation Herbstjagd und erarbeitete mit den Teilnehmern die Grundlagen, worauf es vor, während und nach der Jagd ankommt.

Der persönliche Kontakt zu den anderen Jagdleitern sowie der damit verbundene Erfahrungsaustausch untereinander rundeten diese gelungene und informationsreiche Veranstaltung ab. (BUO)